



Markus F. Felber

Hybrid: Lahme Ente oder Poleposition?

Hybridautos sind meistens keine Schönheiten. Die möglichen Einsparungen beim Verbrauch scheinen so manchem Ästheten angesichts des i.d.R. schlicht unvorteilhaften Designs teuer erkaufte. Aber das muss nicht sein, wie der BMW i8 eindrucksvoll unter Beweis stellt. Als erster Sportwagen mit Verbrauchs- und Emissionswerten eines Kleinwagens tritt dieser formvollendete Hingucker an, seine Fahrzeugklasse zu revolutionieren: „Dem BMW i8 steht der Erfolg ins Stammbuch geschrieben“, heißt es im Testbericht eines Onlineportals. Übertragen lässt sich diese Aussage auf die Hybridkeramik VITA ENAMIC.

Ist Hybridkeramik hässlich? Eine berechtigte Frage, wo doch der ästhetischen Leistungsfähigkeit von Kompositen – ebenso wie ihren mechanischen Eigenschaften – klare Grenzen gesetzt sind. Doch das ist der entscheidende Punkt: VITA ENAMIC ist kein traditionelles dentales Komposit und übrigens trotz kontroverser Diskussionen in der Dentalwelt aus meiner Sicht das einzige CAD/CAM-Material am Markt, das derzeit die Werkstoffbezeichnung Hybridkeramik verdient.

Nach über einem Jahr Erfahrungen und circa 600 eingegliederten Restaurationen stelle ich fest: Für Inlays, Onlays, Teilkronen und Kronen – insbesondere im Molaren- und Prämolarenbereich – sowie beispielsweise zur Versorgung von Zahnhalsdefekten in der Front hat sich die Hybridkeramik in meiner Praxis die Poleposition gesichert. Denn in einem Punkt hat der Werkstoff glücklicherweise so gar nichts mit dem BMW i8 gemeinsam: Die Versorgungen sind definitiv keine Eyecatcher, sondern integrieren sich farblich sehr gut in die Restzahnschubstanz. Gleichzeitig liegt das Produkt in Sachen Verbrauch ganz weit vorne: Die verlängerten Schleiferstandzeiten beim Schleifen mit der Sirona CEREC inLab MC XL bei gleichzeitig verkürzten Schleifzeiten – hallo Überholspur! – sind da nur ein Beispiel. Die einfache Nachbearbeitung mit 2-Step-Gummipolierern und die Möglichkeit der farblichen Charakterisierung mit lichthärtenden Mal Farben und chemischer Glasur sind weitere Beispiele. Sportlich sind auch die mechanischen Eigenschaften. Die Biegefestigkeit von 150 bis 160 MPa trifft laut Hersteller auf einen dentinähnlichen E-Modul von 30 GPa. Die Kombination von Festigkeit und Elastizität resultiert bei adhäsiv befestigten Kronen in einer sehr hohen Bruchlast von im Mittel über 2.700 Newton, wie vom Hersteller publizierte Untersuchungen zeigen. Vor allem bei Bruxismuspatienten, bei welchen nach meinen Erfahrungen besonders bei Inlay-Versorgungen mit traditionellen Keramiken sehr häufig Frakturen auftreten, hat sich die Kombination von Festigkeit und Elastizität bei VITA ENAMIC in meiner Praxis positiv ausgewirkt. Diese Versorgungsform ist jedoch, bis ausreichend klinische Daten vorliegen, noch experimentell.

Im Fazit steht die Hybridlösung des Unternehmens VITA Zahnfabrik aus Patientensicht für ein besonders zuverlässiges Material, aus dem passgenau und minimalinvasiv „unsichtbare“ Restaurationen hergestellt werden können, mit denen man auch langfristig gut fährt!

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Markus".

Viel Spaß!
Ihr ZA Markus F. Felber